

Teltower Kreisblatt erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich RM. 1,85 einchl. 25 Rpf. Posten; durch die Post monatlich RM. 1,90 (einchl. 30 Rpf. Postgebühren) zuzüglich 30 Rpf. Vertriebsgeb. — Bestellungen bei den Postanstalten, Verteilern und unseren Abbestellern im Kreise.



Angaben lt. Preiskarte 20. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Anhalterstr. 57. — Fernruf: 22 00 71. Postamt: Postfach 100 Berlin W 35. — Bank: Kontos Girokonto Nr. 287 bei der Sparkasse des Reiches Teltow - G. Berlin W 35. — Geschäfts- und Geschäftsstelle: Berlin-Schöneberg.

Teltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Teltow * Amtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow

Die Landesbauernschaft der Kurmark tagt Grenzlandfahrt des Landesbauernrates - Haupttagung der Hauptabteilung I

Schneidemühl, 3. Juli. Der zweite Tag des vierten Kurmarkischen Landesbauernrates begann mit einer Grenzlandfahrt des Landesbauernrates. Die Fahrt ging von Schneidemühl nach Königsbrunn in den Netzeis nach Ufch und Deutsch-Fleßene. In Groß-Drenen richtete der Landesbauernführer Wendt unter dem Eindruck dieser Fahrt einige Worte an den Landesbauernrat und brachte dabei die Verbundenheit aller Kurmarkischen und deutschen Bauern mit den grenznahen Bauern zum Ausdruck. Nachmittags begann im Reichshaus die Haupttagung der Hauptabteilung I. Hauptabteilungsleiter I, Bauer Wilhelm Bredow, hielt die Bauernführer und Grenzgenossen namens des Landesbauernführers willkommen. Er betonte, daß am Anfang aller Arbeit des Reichsnährstandes die Arbeit am deutschen Menschen stehe, deshalb beginne die Reihe der Tagungen mit derjenigen der Hauptabteilung I, die die Aufgabe habe, den Menschen zu betreuen. Dann nahm Hauptabteilungsleiter Bredow die Eröffnung der Grenzlandfahrt des Reichsnährstandes der Gruppe Märkisch-vor. Landesjugendwart Baumhüter Senke übertrug die Bauernführer die Ehrenurkunden.

Dann eröffnet Gauleiter-Stellvertreter Wegener, von herzlichem Beifall begrüßt, das Wort. In längeren Ausführungen entwarf er ein Bild von der nationalsozialistischen Menschenführung. Er zeigte, daß der Nationalsozialismus nicht weiter ist, als das Wort gefasste deutsche Leben. Im einzelnen führte der Gauleiter-Stellvertreter u. a. aus: Die Partei hat nie an einem Dogma festgehalten, sondern das Leben genommen, wie es war, und dort angepaßt, wo es Arbeit gab. Die Aufgabe des Reichsnährstandes ist, die Lebensgrundlage des Volkes sicherzustellen; auch dieses kann nicht dogmatisch erfolgen. Kein Programm, nichts Gefühlsmäßiges wäre hier in der Lage, zum Erfolg zu verhelfen; lediglich die Menschenführung und die Betreuung ist die erste Voraussetzung und die erste Grundlage. Nur wenn die Bauernführer diese Aufgabe erkennen und Bauern und Landwirte davon überzeugen, daß sie nur Treuhänder des Bodens sind und um der Gemeinschaft willen den Boden bebauen, wird es gelingen, dem Boden das Neueste abzurufen und die Lebensgrundlage des Volkes sicherzustellen. Der Gauleiter-Stellvertreter betonte dann, daß die Partei ewiger Wächter des Lebens sei. Als Grundlage diene auch hier die Erkenntnis von Blut und Boden. Im einzelnen führte er dann aus, daß nur derjenige führen könne, der durch seine persönliche Haltung über den Durchschnitt hinaus

emporhebe und durch seinen Lebenswandel überall 100prozentig anerkannt werde. Wir haben, so betonte der Gauleiter-Stellvertreter, keine Müdigkeit hier auf die Vergangenheit zu nehmen. Der Eigennutz hat kein Recht mehr zu bestehen.

Ueber die endgültige Gestaltung des deutschen Bodenrechts sprach Landesabteilungsleiter Dr. Pais in einem längeren Vortrag. Nachdem der Redner im einzelnen die Punkte des nationalsozialistischen Bodenrechts nach ihren besonderen Zielsetzungen erörtert hatte, ging er auf die Bedeutung des Reichserbhofgesetzes ein und betonte ansäufend, daß auch der übrige Grund und Boden, der nicht erbhofgebundenen land- und forstwirtschaftliche Grundbesitz, dem freien Spiel der Kräfte entgegen und in die Bodenordnung hineingestellt werde.

Landesabteilungsleiter Dr. Fennner sprach dann zu dem Thema „Deutsches Bauerntum im Osten“. Das Bauerntum im Osten ist heute derselben Gefahr ausgesetzt wie vor 50 Jahren, nämlich der Landflucht. Ihr können wir auf die Dauer nur begegnen, wenn wir der Landbevölkerung die Möglichkeit geben, auf eigener Scholle zu leben und zu arbeiten. Die Geschichte der deutschen Ostmark und die gegenwärtige Lage zwingen uns, das Bauerntum mit allen Mitteln zu stützen.

Als letzter Redner sprach Landesabteilungsleiter Dr. Starke zu dem interessanten Thema des Arbeitseinfaches. Um den augenblicklichen Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande zu begegnen, habe der Staat die verschiedensten Maßnahmen angeordnet. Es werde besonders darauf ankommen, den Landarbeiter schäftig zu machen durch die Schaffung von Eigenheimen und Schäftigung von Feuerlingstellen.

Am Freitag hielten außerdem der Milchwirtschaftsverband Kurmark und der Gewerkschaftsverband Kurmark ihre Sonder-tagungen ab. Auf der Tagung des Milchwirtschaftsverbandes sprach der Geschäftsführer Dr. Schumann über grundlegende Fragen der Milchwirtschaft in der Kurmark. Er konnte u. a. mitteilen, daß 1936 durch die Maßnahmen des Verbandes 33 942 Kilogramm Butter mehr erzeugt wurden als im Jahre 1935.

Anschließend sprach der Leiter der Außenstelle der Ostmark des Milchwirtschaftsverbandes Dr. Frings über den Stand und die Entwicklung der Milchwirtschaftsregelung in der Ostmark.

Auf der Tagung des Gewerkschaftsverbandes sprach der Geschäftsführer Bernhard über die Bemühungen, den Eiermarkt zu regeln. Weiter sprach Abteilungsleiter Hinrichs von der Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft über aktuelle Fragen der Eiermarktversorgung.

Das Wichtigste

- Umgang mit Juden ein Grund für Dienstentlassung von Beamten
- Unverständliche Haltung Englands im Nichteinmischungsausschuß
- Moskau gibt im Amur-Konflikt nach

Großkreuz des Deutschen Adlers an Miksi

Berlin, 2. Juli. Der Führer und Reichkanzler hat dem königlich-italienischen Minister für „cultura popolare“, Dino Alfieri, in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausgestaltung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Ferner verlieh der Führer und Reichkanzler für Verdienste um die deutsch-ungarischen Beziehungen folgende Ordensauszeichnungen an ungarische Offiziere: Das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler dem Sowjetminister Noeder und dem Oberkommandanten der Sowjet, General der Infanterie Sony, das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern den Feldmarschallleutnants Raß und von Bartha sowie dem Generalmajoren Temesly und Kerekes-Fischer.

Blombergs Abschied von Budapest

Reichsriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg hat am Freitag nach dem vierjährigen Besuch, den er dem ungarischen Bundesminister General Noeder in Budapest abstatete, die Hauptstadt Ungarns im Sonderflugzeug wieder verlassen.

Zum Abschied hatten sich auf dem Flugplatz außer General Noeder der stellvertretende Außenminister Baron Apoc, der kommandierende General der Budapestser Garnison von Nagy, der italienische Gesandte Graf Vinci mit den beiden italienischen Militärattachés, eine Reihe höherer Stabsoffiziere, der Chef des ungarischen Luftfahrtamtes, der deutsche Gesandte von Erdmannsdorff, der Landeskreisleiter der NSDAP, Graeb, der deutsche Militärattaché General Fricke, der deutsche Luftattaché Oberst Schultze und die Mitglieder der deutschen Gesandtschaft eingefunden. Ferner waren die Politischen Leiter des Landesreiches Ungarn der NSDAP, auf dem Flugplatz erschienen.

Der Reichsriegsminister schritt beim Abschied unter den Klängen der deutschen und ungarischen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanie ab, verabschiedete sich dann herzlich von seinem ungarischen Gastgeber und den anwesenden ungarischen und deutschen Herren.

Explosion in einem englischen Kohlenbergwerk - 100 Tote?

London, 2. Juli. In einem Kohlenbergwerk in Chesherton bei Stoke-on-Trent entlief am Freitag aus bisher unbekanntem Ursachen ein Grubenbrand, der eine Explosion auslöste. Mehr als hundert Bergleute sollen dabei den Tod gefunden haben, während zahlreiche Bergleute mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus überführt werden mußten. Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Die Bergwerksärzte sind aufgenommen.

Zu dem Explosionsunglück in dem Kohlenbergwerk in Chesherton werden jetzt Einzelheiten bekannt. Nach den letzten Nachrichten sollen 22 Menschen ihr Leben eingebüßt haben. Frühere Meldungen sprachen davon, daß sich 70 Mann zuletzt des Unglücks in der Grube befanden, von denen nur 9 schwer verletzt gerettet werden konnten, während für die übrigen nur wenig Hoffnung besteht, sie noch lebend zu bergen. Dazu kommt, daß bei einer zweiten Explosion die meisten Mitglieder einer Rettungskommission dem Tod gefunden haben. Unter letzteren, die zum Herd der ersten Explosion unterwegs waren, befanden sich der Direktor und der stellvertretende Direktor der Grube sowie zwei Bergwerksinspektoren des englischen Bergbauministeriums. Die Bergwerksarbeiten gestatten sich sehr schwierig, da das Feuer im Stollen noch nicht gelöscht werden konnte. Bisher sind 20 Tote ans Tageslicht befördert worden.

Moskau muß nachgeben

Moskau, 2. Juli. In der heute nachmittag fortgesetzten Verhandlungen zwischen den japanischen Botschaftern Shigemitsu und Außenkommissar Litwinow-Fintelstein hat die Sowjetunion den japanischen Forderungen auf Zurückziehung der sowjetischen Streitkräfte und Kanonenboote aus der kritischen Zone am Amurfluß nachgegeben. Der Konflikt ist damit vorläufig beigelegt.

Beide Staaten werden eine Kommission bilden, die eine neue Grenzfestlegung am Amur treffen und insbesondere die Besitzverhältnisse der beiden Inseln Sennufa und Wolchow regeln soll.

Amtliche Feststellungen

Ueber den Verlauf und Abschluß der Verhandlungen gibt der japanische Botschafter folgende Darstellung: „Außenkommissar Litwinow hat sich bereit erklärt, die sowjetischen Streitkräfte und Kanonenboote aus dem fraglichen Amurgebiet zurückziehen zu lassen, nachdem ich ihm mitteilte, daß in diesen Gewässern keine mandchurischen Kanonenboote stationiert seien. Die kaiserlich-japanische Regierung hat absichtlich davon Abstand genommen, Kanonenboote in jenes Gebiet zu entsenden. Außenkommissar Litwinow hat mir heute abend um 9 Uhr das Versprechen gegeben, sofort alles Erforderliche zur Zurückziehung der russischen Streitkräfte in die Wege zu leiten. Damit ist, denke ich, der Streitfall beigelegt. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die Klärungsanweisungen durchgeführt werden. Damit würde sich Japan zufriedengeben. Nach der Räumung durch die russischen Streitkräfte kann die Zivilbevölkerung wieder in ihr Heimatgebiet zurückkehren, aus dem sie gewaltsam vertrieben wurde.“

Das über die Einigung herausgegebene amtliche sowjetische Communiqué hat im Vergleich zu der japanischen Darstellung einen etwas anderen Klang. Dem sowjetischen

Communiqué zufolge hat die Sowjetunion sich zur Zurückziehung ihrer Streitkräfte vom Amur bereit erklärt, nachdem Japan sich mit der Zurückziehung der japanisch-mandchurischen Truppen einverstanden erklärt hat. Die zu ernennende japanische Kommission werde eine Grenzlinie am Amurfluß festlegen und Entscheidungen über den Besitz der beiden Inseln treffen.

Kette jüdischer Blutkaten reißt nicht ab

Neuer Volkszorn gegen hebräische Messerhelden in Polen.

Rattowitz, 2. Juli. Wie in anderen Städten Polens wurden auch in Bendzin (Dombrowa Revier) von Ostjuden Blutkaten verübt, die die Bevölkerung der gesamten Umgebung in große Erregung versetzt haben. Auf dem Markt in Bendzin verübt ein jüdischer Händler seinen politischen Gesellen bei der Lohnzahlung zu überrollen, was zu einer Auseinandersetzung führte. Als auch der hinzugekommene Vater des jungen Gesellen die berechtigte Forderung seines Sohnes unterließ, fielen die Marktjuden über die beiden her und verletzten sie durch Messerhiebe. Eine zahlreiche Menschenmenge leste sich nun gegen diese jüdischen Gewalttaten zur Wehr und verrißelte die jüdischen Händler.

Die Empörung über die sich ständig fortsetzenden blutigen Provoaktionen der Juden führte zu weiteren Kundgebungen, die im Laufe des Abends auch auf die benachbarten Städte Sosnowitz und Dombrowa übergriffen, dabei wurden jüdische Geschäfte zerstört und in jüdischen Häusern die Fenstersteine eingeworfen. Nur mit großer Mühe konnte die Polizei, die durch auswärtige Aufgebote verstärkt werden mußte, die äußere Ruhe wiederherstellen. Wertzig Personen, die sich an den Kundgebungen beteiligt hatten, wurden vorübergehend festgenommen. Zahlreiche Juden, die nach wie vor durch ihre unerkorene Frechheit die Menge zu Tätlichkeiten aufgereizt hatten, wurden verhaftet.